

## Ähnliche Probleme bei gänzlich anderen Strukturen?

Anlässlich einer Erasmus+ Job-Shadingaktivität besuchten 4 steirische Pädagog\*innen (2 Lehrer\*innen, 1 Administratorin, 1 Direktor) aus drei unterschiedlichen Schultypen (HLW Fohnsdorf, FSLE Feistritz, LFS Kobenz) Anfang April 2023 die Fachschule Freiberg/Zug in Sachsen.



Stadtrundgang in Chemnitz

Die An- und Abreise wurde im Rahmen einer Fahrgemeinschaft mit dem PKW vorgenommen und dazu verwendet, auf dem Weg liegende, interessante, historische Stadtkerne unterschiedlichster Epochen zu besichtigen (von Freistadt, Pilsen, Karlsbad bis Chemnitz – vormals Karl-Marx-Stadt - bei der Anreise, über Prag, Iglau und Znaim bei der Rückreise).

Der erste Tag des Aufenthaltes gehörte einer ausführlichen Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Dresden. Unvorstellbar, dass

der historisch anmutende Altstadt kern letztlich über weite Strecken eine Rekonstruktion des, gegen Ende des Zweiten Weltkrieges, vollständig zerstörten Originals ist. Mittels einer „Hop-on/Hop-off“ Tour wurde versucht, einen möglichst umfangreichen Eindruck über die einzelnen Stadtviertel und ihre zeitgeschichtliche Entwicklung zu erhalten. Selbstverständlich erlebt die/der interessierte Besucher\*in dabei ihr „blaues Wunder“, flaniert an den Elbschlössern vorbei, gewinnt Einblicke in „Pfunds-Molkerei“ (wie es sich für eine landwirtschaftlich sozialisierte Reisegruppe gehört) und erkundet nebenbei die unterschiedlichsten Museen.



Zeitreise in „Die Welt der DDR“



Logo des Fachschulzentrums

Der dritte Tag begann mit einem Besuch im Fachschulzentrum Freiberg/Zug. Ausgehend von einem Abgleich der jeweiligen nationalen Bildungssysteme wurden Unterschiede und Gemeinsamkeiten ausgearbeitet. Der Begriff des Fachschulzentrums darf nicht aus der österreichischen Denkweise (Eintritt der Schüler\*innen im 9. Schuljahr) interpretiert werden. Die Fachschulausbildung baut im deutschen Bildungssystem auf eine abgeschlossene Berufsausbildung auf, der auch noch eine ein- bis

zweijährige Praxiszeit folgt. Beim Eintritt sind die Schüler\*innen somit mindestens 19 Jahre alt. Der Abschluss der zwei- bis dreijährigen Ausbildung ist im EQF auf Level 6 angesiedelt, entspricht in etwa unserer Meisterausbildung und ermöglicht den Erwerb einer bundesweit

anerkannten Hochschulreife. Im Fachschulzentrum Freiberg-Zug werden die Fachrichtungen Landwirtschaft (staatl. gepr. Techniker im Landbau, staatl. gepr. Betriebswirt) und Hauswirtschaft (staatl. gepr. Hauswirtschaftlicher Betriebsleiter, Meister der Hauswirtschaft) angeboten. In Vorbereitung ist ein Studiengang Ökolandbau (staatl. gepr. Techniker für Ökolandbau).



Hervorragend ausgestattete Lehrküchen

Da das zukünftige Berufsfeld der Absolvent\*innen überwiegend im Managementbereich angesiedelt ist, fehlen der Schule die typischen handwerklichen Ausbildungsräume der österreichischen Fachschulen. Eine Ausnahme bildeten diesbezüglich nur die Lehrküchen! Die Ausbildung im Bereich der Hauswirtschaft ist landesweit die einzige Fachschulausbildung in Sachsen. Auch herrscht auf dem Arbeitsmarkt eine große Nachfrage nach Absolvent\*innen. Trotzdem ist es jedes Jahr aufs Neue schwierig, die notwendigen Klassenschülerzahlen zu generieren.

Im Gegensatz zu den, für österreichische Verhältnisse großen Strukturen der Produktionsbetriebe, kann die Größe des Fachschulzentrums als heimelig und vertraut bezeichnet werden. Aktuell werden 70 Schüler\*innen in 5 Klassen von 11 Lehrer\*innen (Vollzeit/Teilzeit) unterrichtet. Der Schule ist ein Internat auf Basis Selbstverwaltung und eine öffentlich zugängliche Schulkantine angeschlossen. Der stete Kampf um die erforderliche Ressourcenbeistellung durch den Schulerhalter gehört auch zum Handwerkszeug jedes deutschen Schulleiters.



Frau Geißel erklärt die Abläufe im Verpflegungsbereich

Am Nachmittag startete das eineinhalbtägige Exkursionsprogramm. Ziel war es, Absolvent\*innen des Fachschulzentrums bei ihrer Arbeit „über die Schulter“ zu schauen. Den Auftakt bildete ein Besuch bei Frau Geißel, der Betriebsleiterin der Servicegesellschaft der Seniorenheime Freiberg gGmbH. Ursprünglich beruflich im IT-Bereich angesiedelt, beschloss sie vor 6 Jahren, sich neu zu orientieren. Nach der Managementausbildung im Bereich Hauswirtschaft, übernahm sie vor 4

Jahren die Leitung dieser Servicegesellschaft. Mit ihren 80 Mitarbeiter\*innen organisiert sie die ganztägige Verpflegung von ca. 400 Personen in 3 verschiedenen Häusern (inkl. Verteilung). Zusätzlich ist dieses Team auch noch verantwortlich für die Objektreinigung, den

Wäscheservice und den technischen Dienst in diesen Häusern. Das Finden von geeignetem Personal und die Kostensteigerungen der letzten Monate stellen aktuell enorme Herausforderungen dar.

Der zweite Exkursionstag startete im Milchviehstall der bäuerlichen Erzeugergenossenschaft Gahlenz eG. Diese Genossenschaft ist nach der Wende zu Beginn der 1990er Jahre aus einer ursprünglichen LPG-Konstruktion hervorgegangen. Ackerbau- und Grünland (1175 ha bzw. 255 ha), Schweineproduktion (derzeit in Abstockung von 2000 auf 750 Muttersauen – mit 19300 Ferkel und ca. 5000 fertigen Mastschweinen jährlich) und ein Milchviehstall mit 450 Kühen und einer Lieferleistung von knapp 9000 kg/Kuh/Jahr sind die Standbeine der Genossenschaft. 22 Mitarbeiter sind dafür in der Innen- und Außenwirtschaft tätig. Eine Schülerin des Abschlussjahrganges der Fachschule Freiberg-Zug, wird im Rahmen ihres Pflichtpraktikums gerade mit den Aufgaben des Stallmanagements (Personal und Produktion) vertraut gemacht. Gegen Ende des mehrmonatigen Ausbildungsblockes wird sie als Urlaubsvertretung für zwei Wochen die Leitung des Teilbetriebes übernehmen. Der Stall wurde nach einer ausführlichen Planungsphase in den Jahren 2015/2016 errichtet. Ausgeführt von der Fa. Wolf, bietet die gespiegelte 8-reihige Liegehalle mit zentralem Futter- und Fressgang Platz für 450 Kühe. Gemolken werden die Kühe der Rassen Holstein in 2 automatischen Melkeinheiten mit je 3 Boxen und einem Ansetzarm. Die weibliche Nachzucht wird überwiegend selbst aufgezogen. Trotz der vorhandenen großen Strukturen, werden auch in diesem Teil Deutschlands die stark anziehenden Bodenpreise bemerkbar. In den letzten 15 Jahren hat sich der Hektarpreis für Ackerland (Bodenzahl bei ca. 35) von € 13.000,- auf € 35.000,- hochgeschraubt. Vielfach stecken institutionelle Anleger hinter dieser stark steigenden Nachfrage. Aber auch die zunehmende Bodenversiegelung und der Ausbau von PV-Parks tragen das ihre dazu bei.



Einblick in die Liegehalle der Gahlenz eG

In unmittelbarer Nähe konnten wir im Anschluss die Erzgebirgskorn Gahlenz eG besichtigen. Auch hier sitzt ein Freiburger Absolvent in der Geschäftsführung. Diese Genossenschaft kümmert sich um die Vermarktung der regionalen Feldfrüchte für ihre Mitglieder (hauptsächlich Braugerste, Weizen und Raps). In den letzten Jahren wurde stark in Lagerkapazität und Schlagkraft investiert und die Anlage komplett modernisiert. 30 000 Tonnen Weizenäquivalent können gelagert werden. Getreideannahme, die Trocknung und die Siebkapazität wurden auf 150 Tonnen/Stunde ausgelegt.

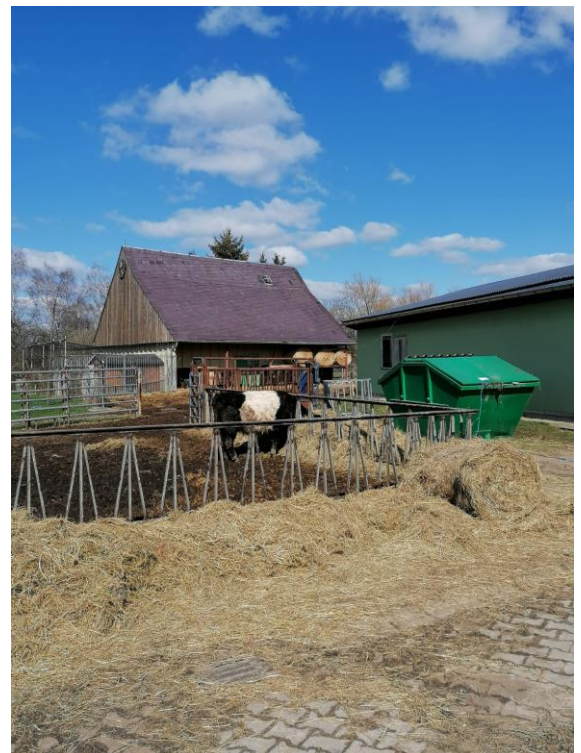




AHL-Tank vor den Getreidesilos

Besonders herausfordernd waren in den letzten Jahren die laufenden Ausbauten, bei gleichzeitigen Problemen der Warenanlieferung von vielen Komponenten aus dem chinesischen Raum. Auch die aktuell hohen Energiepreise sind eine Belastung für die Genossenschaft. Zweites großes Betätigungsfeld ist die Bereitstellung von Düngemittel (fest und flüssig) und von Saatgut.

Den Abschluss des Exkursionsprogrammes bildete der Betrieb eines „Wiedereinrichters“. Nachdem der Betrieb des Großvaters des jetzigen Betriebsführers (ebenfalls ein junger Absolvent), in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre zwangskollektiviert wurde, nahm sein Vater das Angebot der Wiedereinrichtung der 2 „Hufe“ (= ca. 34 ha) großen Landwirtschaft Anfang der 1990er Jahre wahr. Inzwischen ist die bewirtschaftete Gesamtfläche auf ca. 200 ha (davon 100 ha Eigentum, bei 50 ha Acker, Rest Grünland) angestiegen. Es werden 90 Mutterkühe der Rasse Belted Galloway leben mit ihrer Nachzucht in ganzjähriger Freilandhaltung. Die gesamte Herde umfasst ca. 290 Stück. Neben dem Zuchtviehverkauf werden jährlich ca. 40 Stück geschlachtet. Die Hälfte davon wird auf dem Wege der Direktvermarktung verkauft. Mit dem Betriebsführer ergaben sich interessante Diskussionen zur landwirtschaftlichen Lebens- und Arbeitswelt in der Zeit des realen Sozialismus.



Ein ungewöhnlicher Anblick – die ganzjährige Futtervorlage unter freiem Himmel

Trotz der großen Unterschiede zu den landwirtschaftlichen Strukturen in der besuchten Region, ähneln sich die Probleme in Landwirtschaft, Schule und Gesellschaft sehr stark. Die Suche nach qualifizierten und beständigen Mitarbeiter\*innen, das Sicherstellen von Ressourcen für die Weiterentwicklung der Schulen (Finanzmittel) und Betriebe (Flächen), die Nachwehen der Pandemie bis hin zu den aktuellen Verwerfungen durch die Ukraine Krise. Es tut gut, im Rahmen eines ERASMUS-Programmes über den Tellerrand zu blicken, die Denk- und Lösungsansätze der Projektpartner und die eigenen Zugänge kritisch zu reflektieren.

Peter Prietl, April 2023